



Calm Inpatient Care - Mehr Ruhe auf der Station durch mobile Kommunikation und Information am Point of Care

Ein immer höherer Anteil an hoch zeitaufwändigen, multimorbiden und oft auch dementen Patienten, dazu permanente Unterbrechungen, plötzliche kritische Situationen, Lärm und Alarmüberflutung, mangelnde Übersicht und zunehmender Dokumentationsaufwand – Pflegekräfte sind um Ihre Arbeitsumgebung kaum zu beneiden. Seit einiger Zeit kommt noch die Angst aufgrund von Bedrohungen und tätlichen Angriffen hinzu. Hohe Krankenstände und Fluktuation bremsen die Effizienz im Krankenhaus. Pflegekräfte müssen dringend von pflegefremden Aufgaben entlastet werden. Dafür brauchen sie die Digitalisierung bis zum Patientenbett.

Trends

Pflegekräfte werden knapp. Viele Kliniken berichten, dass es zunehmend schwieriger wird, Pflegepersonal zu gewinnen und langfristig an das eigene Haus zu binden. In vielen Häusern sind gar nicht alle Stellen besetzt. Eine überdurchschnittliche Fluktuation und wachsender Krankenstand machen die Situation deutlich: die stationäre Pflege bietet nur selten attraktive Arbeitsplätze.

Probleme

a) Permanente Unterbrechungen

Pflegekräfte arbeiten mobil und ad-hoc. Sie sind ständig unterwegs und werden permanent unterbrochen. Das ab und zu auch etwas vergessen wird, ist völlig normal. Der Stresspegel liegt über dem Durchschnitt.

b) Kommunikationsbedarf und Kollaboration

Häufig gibt es mehrere, voneinander getrennte Kommunikations- und Informationssysteme. Die Haustelefonanlage, einige Pager oder DECT-Telefone, das Krankenhausinformationssystem, viele Spezialsysteme wie z.B. das Transportmanagement, und für die Station ein Whiteboard oder schichtabhängige Excel-Ausdrucke.

c) Stress durch Lärm

Die Geräuschkulisse durch Patienten, Pflegekräfte, Ärzte, weiterem Personal und Arbeitsgeräusche von elektrisch betriebenen Geräten sorgt für einen hohen Lärmpegel. Das bedeutet Stress für Patienten und Mitarbeiter.

d) Dokumentationsaufwand

Viele ältere Patienten brauchen eine sehr engmaschige Pflege. Kliniken erhalten finanzielle Zuschläge für diesen erhöhten Aufwand, der aber dokumentiert werden muss, damit das Krankenhaus ihn in Rechnung stellen kann. Der zeitliche Aufwand hierfür konterkariert den zusätzlichen Ertrag und belastet die Pflegekräfte erneut zeitlich.

e) Laufwege und mangelnde Übersicht

Unnötige Wege entstehen wenn Informationen fehlen: Was will der Patient? Ist Hilfe erforderlich? Was muss als nächstes vorbereitet werden? Kleine Stationen werden aus Personalgründen zu größeren Einheiten zusammengelegt. Dies und der Trend zu Einzel- und Doppelzimmern für mehr Privatsphäre der Patienten führt zu längeren Laufwegen für die Pflege. Diese großen Stationen mit 30 und mehr Zimmern sind unübersichtlich. Aus klinischen Studien weiß man, dass Pflegekräfte während einer Schicht 6 km und mehr zurücklegen.

Diese höchst unterschiedlichen Anforderungen erfordern ein Umdenken. Es genügt nicht, einzelne Symptome zu bekämpfen. Die Prozesse in der Pflege müssen entlang dieser Herausforderungen neu ausgerichtet werden und die technische Unterstützung muss alle Anforderungen der Pflege berücksichtigen.



Lösungen

Damit das funktionieren kann, brauchen Krankenhäuser eine digitale Kommunikationsplattform, die alle Arbeitsplätze inkl. der Patientenumgebung gleichermaßen unterstützt. Diese Middleware stellt die Verbindung zu Patient und Pflege her, d.h. funktional geht es um ein modernes Patientenrufsystem und um klinische Mobilgeräte und klinische Smartphones.

Das Ziel ist, den Pflegekräften mehr Zeit für die Arbeit am Patienten zu geben und den Lärm-Pegel auf der Station zu reduzieren. Das erhöht nicht nur die Patientenzufriedenheit, sondern reduziert Stress bei Pflege und Patienten und verkürzt die Verweildauer.

Die Pflegekraft sollte klinisch sinnvolle Entscheidungen mit den richtigen Prioritäten jederzeit und an jedem Ort treffen können.



Die richtige Information übermitteln

Weniger ist manchmal mehr – besser keine Informationen, die nur unterbrechen und keinen Beitrag für die aktuelle Arbeit leisten, sondern jede Station soll entscheiden können, welche Meldungen an welche Pflegekraft geschickt werden. Dies minimiert auch den Lärm und Stresspegel und kann Alarmmüdigkeit entgegenwirken.

Zur richtigen Zeit informieren

Mit einem Pflegerufsystem, das in der Lage ist, Rufarten von gefährdeten Patienten zu priorisieren und einem Mobilgerät, das direkten Sprachkontakt mit Patienten ermöglicht, können einzelne Pflegekräfte direkt unterwegs erreicht werden. Das spart Zeit für Patienten und Pflegekräfte.

Am richtigen Ort informieren

Mit mobilen Endgeräten, einer Stationsabfrage oder einem Dashboard können Pflegekräfte relevante Meldungen über „ihre“ Patienten angezeigt bekommen.

Erst Sprechen, dann gehen

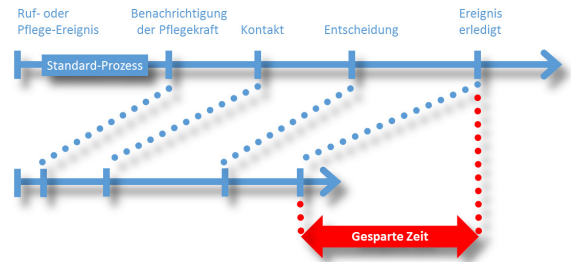
Das Pflegerufsystem erlaubt eine bi-direktionale Sprachverbindung zum Patienten. So kann geklärt werden, was der Patient braucht ohne zum Zimmer gehen zu müssen. Damit lassen sich Patientenrufe priorisieren und in der richtigen Reihenfolge und mit minimalem Aufwand bearbeiten.

Mehr als ein Rufknopf

Patientenrufe können z.B. in Notrufe und Servicerrufe differenziert und am Mobilgerät durch Pflegekräfte oder Hilfskräfte bearbeitet werden. Ein intelligentes Taskmanagement erinnert die Pflegekraft z.B. an die in 20 Min. abzunehmende Infusion. Das spart Zeit und verringert Stress für den Patienten und die Pflegekräfte.

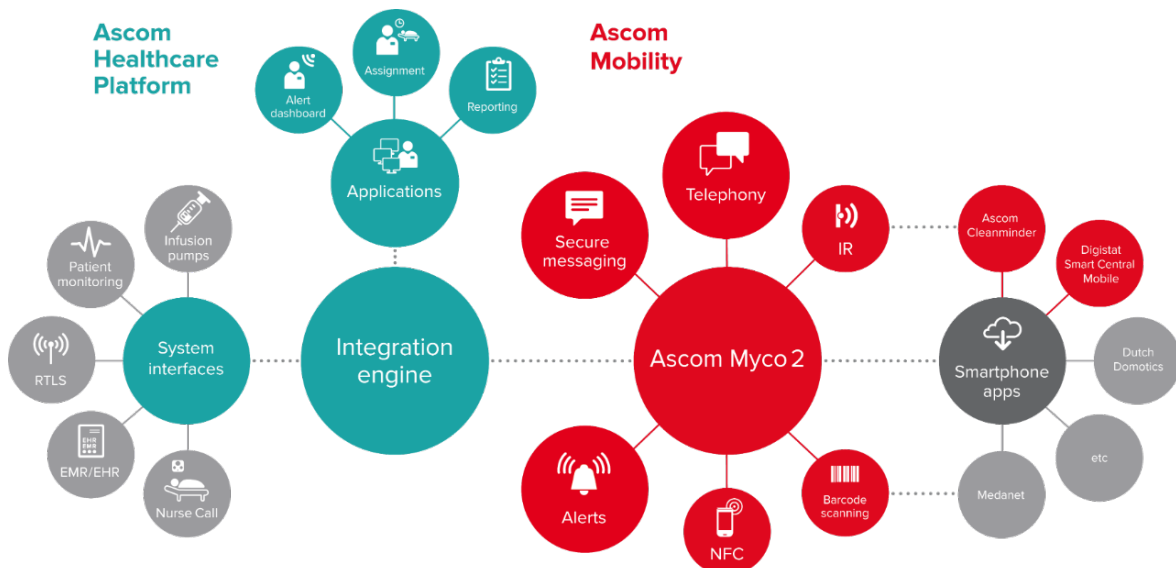
Information unterstützt Entscheidungen

Priorisierung von Mitteilungen, Rufen und Alarmen über spezifische Ruftöne, Vibrationsmuster und Farben unterstützt die Pflege bei den täglichen Entscheidungen. Wenn eine Schnittstelle zum KIS vorhanden ist, stehen der Pflegekraft in der Mitteilung ausgewählte Angaben zum Patienten zur Verfügung und unterstützen sie vor Ort beim Patienten.



„Unsere Pflegekräfte fühlen sich jetzt jederzeit sicher. In unserer geschlossenen psychiatrischen Abteilung hat das Ascom Myco in den ersten vier Monaten schon dreimal seinen Notruf-Nutzen bewiesen. Auf einer Normalstation konnte eine Pflegekraft Hilfe gegen einen angreifenden, dementen Patienten rufen. Auf den Normalstationen fühlen sich die Pflegekräfte sicherer, weil sie keinen Patientenruf mehr überhören oder übersehen. Damit das überall klappt haben wir eine flächendeckende Plattform-Lösung von Ascom ausgewählt.“

Tobias Quast, Pflegedienstleitung im St. Martinus-Hospital Olpe.



Ascom Deutschland GmbH
 Kruppstraße 105
 60388 Frankfurt
 T +49 69/580 057-0
 F +49 69/580 057-333
 www.ascom.de

Ascom Solutions AG
 Gewerbestraße
 CH-5506 Mägenwil
 T +41 62 889 50 00
 F +41 62 889 50 99
 www.ascom.ch

Ascom Deutschland GmbH
 Wienerbergstraße 11/12a
 1100 Wien
 T +43 1 3439550-0
 F +43 1 3439550 33
 www.ascom.at

